

General-Anzeiger

Er scheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Bezugpreis vierteljährlich für Abnehmer 1 RM., durch Boten in Remberg 1.10 RM., in Heub., Notta und den Bahnhöfen 1.15 RM. und durch die Post 1.24 RM.

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgebung.

Inserate kosten die fünfspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf. Als Beilage erscheint das wöchentliche achtseitige Unterhaltungsblatt „Zeitpiegel“. Einzelne Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Telephon Nr. 8.

Für die Redaktion verantwortlich: Ernst Koller-Remberg. Druck und Verlag von Ernst Koller, Remberg.

Nr. 2.

Remberg, Dienstag den 5. Januar

1904.

lokales und Provinzielles

Remberg, den 4. Januar.

Das 1. Abonnements-Concert, das die hiesige Stadtcapelle am Neujahr im Hotel gar, rechtstetige durch das Weinland, das gute Musik unter Umständen auch hier zu haben ist und Ansporn derselben sich erweibt. Was dem Orchester an reicher Begabung fehlte, wurde durch die Qualität einzelner Leistungen hinreichend ersetzt. Nebenfalls verdient die Capelle in dem in ihren Leistungen am Neujahr gehaltenen Streichen allerhöchste Unterfertigung. Aus den Reihen haben wir vor allem die Directionur zur Dür. Der Trompeter des Ringens hervor. Der reizende Bassler „Wohnacht auf der Allee“ lockte freilich sich auszuweichen in der Töne führt. Der oft gehörte „Lichtstrahl-Walzer“ entschied auch hier wieder. — Die Darstellungen fanden darganz den Befall des Publikums. Nach dem Concert fand das übliche Tanztangchen statt, das ja für manchen der Hauptreiz ist.

Trichinen-schabeziele. Kant landwirthlicher Beamtenordnung sind vom 1. Jan. ab u. a. als Trichinen-schaber resp. dessen Stellvertreter bestellt: Der erste Name gibt den Trichinen-schaber, der zweite Name dessen Stellvertreter an; für den Schabegericht Seegreina I. (Seegreina Hausnummern 1 bis 45 und Weßlein): Otto Banner, Kornwäcker in Seegreina, Weg Siechtel, Ziegelmesser in Seegreina; Seegreina II. (Hausnummern von 46 bis 91): Max Siedert, Ziegelmesser in Seegreina, Otto Banner, Kornwäcker in Seegreina; Schaubes, Selbig I. (Selbig, Rechts vom Wege Seegreina-Schlefen): Hermann Sachow, Schneidermeister in Selbig, Ludwig Schlege, Maurer in Selbig; Schaubes, Selbig II. (Links vom Wege Seegreina-Schlefen): Ludwig Schlege, Maurer in Selbig, Hermann Sachow, Schneidermeister in Selbig; Schaubes, Bergwig I. (Bergwig, der östliche Teil des Dorfes, südlich bis zum Kirchhof und nördlich bis an den Weg nach Rannigkau): Louis Kunert, Schneidermeister in Bergwig, Hertha Poehle in Bergwig; Schaubes, Bergwig II. (Westlich vom Wege nach Rannigkau und vom Kirchhof bis an die Halle-Trennenbrieger-Gasse und nördlich der Gasse nach dem Bahnhof): Renate Zwischke in Bergwig, Louis Kunert, Schneidermeister in Bergwig; Schaubes, Bergwig III. der Teil zwischen der Gasse nach dem Bahnhof und der Halle-Trennenbrieger-Gasse sowie alle auswärtsigen Gehöfte): Hertha Poehle in Bergwig, Renate Zwischke in Bergwig; Schaubes, Radis I. (Radis, Hausnummern 1 bis 44 und Untergöritz): Richard Barde, Hausbesitzer in Radis, Friedrich Müller, Zettelmesser in Radis; Schaubes, Radis II. (Hausnummern 45 bis 88): Friedrich Krefel, Kofsch in Radis, Richard Barde, Hausbesitzer in Radis; Schaubes, Radis III. (Hausnummern 89 bis 182): Friedrich Müller, Zettelmesser in Radis, Friedrich Krefel, Kofsch in Radis; Schaubes, Uthauken (Uthauken): Emilie Engel in Uthauken, Richard Barde, Hausbesitzer in Radis; Schaubes, Schlefen I. (Schlefen, Südwestlicher Teil des Dorfes von der Straße Remberg-Dranienbaum und Naderkau Hausnummern 8 bis 14): Hermann König, Zettelmacher in Schlefen, Wilhelm Schröter, Kofsch in Schlefen; Schaubes, Schlefen II. (nord-, östlicher Teil des Dorfes von der Straße Remberg-Dranienbaum und Naderkau Hausnummern 1 bis 7): Wilhelm Schröter, Kofsch in Schlefen, Hermann König, Zettelmacher in Schlefen; Schaubes, Reuden (Reuden): Wilhelm Müller, Schleifsohn in Reuden, Gustav Meißner, Schneidermeister in Notta; Schaubes, Notta I. (Notta Hausnummern 1 bis 23, und 59 bis 70): Gustav Meißner, Schneidermeister in Notta, Louis Leunitz, Häusler in Notta; Schaubes, Notta II. (Hausnummern 24 bis 58 und 71 bis 84 und Ostseit): Louis Leunitz, Häusler in Notta, Gustav Meißner, Schneidermeister in Notta; Schaubes, Schnellin (Schnellin, Werthof): Ernst Hildebrandt, Raudwirth in

Schnellin, Raut Harta, Hausbesitzer in Gähdy; Schaubes, Gähdy (Gähdy): Raut Harta, Hausbesitzer in Gähdy, Emil Hildebrandt, Raudwirth in Schnellin; Schaubes, Gähdy I. (Gähdy Hausnummern 1 bis 34): August Brühnisch, Schmiedemeister in Gähdy, Otto Schröder, Postkötter in Gähdy; Schaubes, Gähdy II. Hausnummern 35 bis 54, Raut Harta, Postmannliche Speiser, Aemterhäuser und Mästerer: Otto Schröder, Postkötter in Gähdy, August Brühnisch, Schmiedemeister in Gähdy.

Das Jahr 1904 ist ein Schaltjahr von 366 Tagen oder 52 Wochen und 2 Tagen. Am 14. September 1904 beginnt für die Griechen das 7412. Jahr für die Ägypter am 10. September das 5665. Jahr. Das Jahr 1904 beginnt am Morgen des 18. März eine ringförmige, die am 8. März 28 Minuten beginnt und um 9 Uhr 45 Minuten vorübergeht, die am 9. September. Die Deje beginnt um 7 Uhr 8 Min abends. Beide Planeten sind in Europa nicht sichtbar. In diesem Jahre wird der Mond nicht verfinstert. Ostermontag fällt am 3. April, Pfingsten am 22. Mai.

Das Reichsversicherungsamt hat im Gegenwärtigen zu allen bisherigen Entscheidungen dieser Art und in dem speziellen Falle auch entgegen dem Schiedsgericht den wichtigen Grundsat ausgeprochen, daß Trunkenheit auf der Arbeitshälfte als Ursache eines Unfalls nicht unter allen Umständen die Berechtigung des Unfallentanspruchs in sich schließt. In den Entscheidungsurtheilen heißt es: Der Beschuldigte erschien angetrunken auf der Arbeitshälfte erst mittags, auch nicht im Arbeitszeug, sondern im Straßenanzug. Mit Rücksicht auf seinen Zustand wurde ihm die Aufnahme der Arbeit unterlag. Er begab sich trotzdem zur Arbeitshälfte, suchte aber bald darauf einen für Unberufene verbotenen Raum auf, wo er nicht zu tun hatte und verunglückte. Das Spruchgericht nahm an, daß er hier seinen Raubb habe ausschlagen wollen. Bei dieser Sachlage habe er einen verbotenen Raum zur Befriedigung eines persönlichen Bedürfnisses aufgesucht und sich somit einer Gefahr ausgesetzt, die der Betrieb an sich nicht bot. Der Unglücksfall bewege sich also über den Rahmen des Betriebes und damit der Entschuldigungsverpflichtung erheblich hinaus. — Diese Entscheidung ist auch Inhabern von Interesse, als bisher namentlich Bauhandwerker, die notwendig viel durch Trunkenheit auf der Arbeitshälfte verunglücken, hieraus selbst dann nicht ein schuldhaftes Verhalten als Grund für die Ablehnung des Unfallentanspruchs vorzulegen ist, wenn sie wiederholt während der Arbeitshälfte angetrunken und zuletzt auf der Arbeitshälfte von einem Unfall betroffen wurden.

Bergwig. Ein schwerer Unfall begabte am 1. Weihnachtstag dem jüngsten Sohne des Herrn Rohnbändler Wöhns von hier. Derselbe beschickte die Rad in Gähdy, die nach Hütte zu übernehmen. Die Gesellschaft sammelte sich im „Grünen Berg“; bei der Abfahrt kam der junge Wöhns nicht mehr. Wahrscheinlich infolge eines momentanen Schwundens verlief er die Straße über das Rad und rannte mit voller Wucht an einen Baum; er wurde selbst an den Baum geschnitten und erlitt eine bedeutende Kopfverletzung, an der er schwer krank darniederliegt. Gräfinhühnerchen, 2. Jan. Den hiesigen, wohl in der ganzen Umgegend bekannte Gasthof „Der guten Quelle“, bisheriger, langjähriger Besitzer Herr Friedrich Krause, ist durch Kauf in den Besitz des Herrn Bauermeister Heinrich Hopp zu Wählig für den Kaufpreis von 54 000 Mark übergegangen.

Schmieberg. 2. Jan. Eine Schlägerei, bei der es jedenfalls unter der Einwirkung der Punschpovolen-Gestirne ziemlich hitzig zugegangen sein soll, trat sich diesmal in der Zehlfestern in der Vapstgestraße zu. Auch das Weiser hat dabei eine Rolle gespielt und

einem der Beteiligten soll sogar ein Finger abgehauen worden sein.

Schmieberg. 2. Jan. Im Jahre 1904 werden in hiesiger Stadt folgende Märkte abgehalten: Kraam und Bismarkt am Mittwoch, 2. März, Schweinemarkt am Mittwoch, 13. April, Schweinemarkt am Mittwoch, 8. Juni, Kraam, Vieh u. Rohnmarkt am Mittwoch, 6. Juli, Kraam, Vieh u. Rohnmarkt am Mittwoch, 31. Aug., Kraam, Vieh u. Rohnmarkt am Mittwoch, 12. Okt., Kraammarkt am Montag, 19. Dezember.

Preßig. Hier scheint die Gründung eines Konsumvereins im Plane zu liegen. Es fand eine diesbezügliche Versammlung statt.

Tornau. In Sachen der hiesigen Bürgergesellschaft wurde am Montag, den 18. März, zwischen dem Militärischen und dem Kultusministerium Verhandlungen über einen Verkauf des Schlosses Jachenfels durch Erziehung eines Versteigerungs. Es dürfte wohl angeht sein, jedoch hierzu das „T. Stbl.“, für eine etwaige etwaige Erziehung der Verhandlungen. — Voraussichtlich, daß überhaupt keine Angelegenheit — keine Klagen ausgingen, da vor nun ginzigen, daß das Kultusministerium den Entwurf eines so teuren Objektes mit der Zeit endlich in Frage ziehen dürfte.

Bergberg. 30. Dez. Mit reichem Segen feierte der liebe Weihnachtsmann bei dem in der Stöckchen Dampfzugel zu Volzen beschäftigten Arbeiter Alb. D. ein. Am Donnerstag behendete ihn seine Frau mit einem munteren Knaben, der zu seiner Heiligkeit sich noch zwei ebenso muntere iramne Schwesterlein mitbrachte. Mutter und alle drei neue Weltbürger erfreuen sich des besten Wohlfelns. Was mag aber der geeignete Vater zum reichen Geschenk lagen?

Wiedersdorf. 1. Jan. Der Amtsvorsteher Adolf Wymann aus Thessa, Mitglied des Kreis-Anschlusses des hiesigen Kreises, veröffentliche im hiesigen amtlichen Kreisblatt folgenden originellen „Wiedersdorfer“: „Ich, Adolf Wymann aus Thessa, grüßere allen meinen Freunden, meinen Feinden, meinen Bekannten, meinen Schuldner, meinen Hühner.“

Schlefen. (Häusler macht Schule). Eine Mutant verübte am 2. Feiertage der in Wehlig auf Urlaub befindliche Matrose Wenzel. Bei der Konzupst im Vorhof Wehlig kam Wenzel mit seinem Kommand Riechmig in Wortwechsel. Anstößig schlug er seinen Vornam ein Bierglas an den Kopf, holte sein Dolchmesser hervor und stach es ihm in den Unterleib. Bei der hierauf entliegenden Aufregung stach der Wüterich am sich und verwundete außer dem Sohn seines Vornamdes noch seinen eigenen Vender, letzteren ermaßen, daß er in der Klinik Aufnahme finden mußte.

Geesthau. 1. Jan. Seit einigen Wochen werden in unerer Gegend Schwärz leiteter Vögel bemerkt, die aus ihrer Heimat Ausland und Norwegen der dort herrschenden Kälte wegen hierher geflüchtet sind, und zwar ist es der europäische Seidenzwanz (Amphis garrulus). Die Färbung ist völlig grau. Sie nützen sich von Bereichen und Waldbeeren. Sie sind nicht besonders scheu. Der Vögel wird mit 3 Mark bewertet, die Eier mit 4,50 Mark pro Stück von Sammlern bezahlt.

Lutenwiese. Unsere Stadt soll einen Volkspark erhalten. Die Stadtverordneten haben 8010 Mark bewilligt, um in den sogenannten Kammereisen eine solche Erholungsstätte zu schaffen.

Ramitz. 1. 30. Dezember. An einem Stück rohen Rindfleisch erstreckt der Potentinsmann Hermann Kautsch von hier. R. hatte in dem Restaurant Preßig keine Stücken Rindfleisch mit Brot, Butter und Zwiebel verzehrt. Dabei wurde er genetzt, mußte laugen, verurtheilt sich und erstreckte. — Sofort angeordnete Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

Reichsbrück. (Der Sachjen), 2. Januar. Auf einem „Mittelländischen Reizwagen“ hier wurde von Herrn jugendlichen Personen das

Weihnachtsmärchen „König Rabs Heimkehr“ aufgeführt. Als das den „Winter“ darstellende Fräulein Zebig, die Tochter des Rationenspektors Zebig, nach dem einen Bekehnt an den Christbaum langte, fing das ihre Gestalt nicht einfallende und mit glühenden Fingern besetzte Gewand aus Waite am Halsbogen des sich auferstehenden Aemes Feuer, die Flammen lösteten auf und ließen in wenigen Sekunden über den ganzen Oberkörper der Darstellerin. Ein Schrei des Entsetzes durchdrang das Haus. Der als Souffleur fungierende Vereinsvorsitzer Hoffmann sprang hinzu und riß ihn im Verein mit zwei Feuerwehren das brennende Kleidungsstück von Leibe, wobei auch er schwere Verwundungen erlitt, welche sich zuzog. Am Zuschauerraum sahen die Eltern der verunglückten Dame und eilten hier ebenfalls zu Hilfe. Die Verletzungen, die diese erlitt, sind zwar schwer, doch aller Voraussicht nach nicht lebensfähig. Viel schlimmer sind die Verletzungen, die sich der Mutter der jungen Dame zuzog. Die Hände sind völlig mit Brandbluten bedeckt, säublich sind die Stellen, die von der verbrannten Haut völlig entblößt sind. Bart, Augenbrauen und Kopfhair sind verlegt. Der Ballung mußte ihm vom Leibe getrennt werden. Heute war das Befinden der beiden Verunglückten noch nicht so, daß man von einer Besserung sprechen könnte, und es muß der schmerzliche Ausgang des besagten Ereignisses befechtet werden.

Reipzig. 27. Dez. (Kriegs- und Krankenfallen). Da auch die letzten Verhandlungen zwischen Vertretern der Kriege und Österreichische ein Erfolg gewesen sind, ist hier der Kriegezeit vom 1. April 1904 unvermeidlich.

Altenburg. 27. Dez. (Explosion eines Automobils.) Mit donnerartigem Knach explodierte am hellen Abend nahe bei Unteroldo ein Automobil. Eine mächtige Feuergebräute löste gen Himmel, was zur Folge hatte, daß in dem entfernten Monstall Feuerlärm geschlagen wurde. In dem Kratzenwagen war eine Menge Christgebäck und Stollen verpackt. Der Brand dauerte etwa eine Stunde. Der Automobilist verlor sein Vermögen, daß er nicht seine Frau mit dem Schrecken davon gekommen ist. Er hatte vor der Explosion ein verächtliches Geräusch vernommen und mit seiner Gattin eiligst das Wette gesucht, das Automobil seiner Schicksal überlassen. Daselbe verbrannte fast gänzlich.

Gotha. (Der Gerichtsvollzieher auf dem Kirchhof.) Dieser Tag präbete ein Gerichtsvollzieher auf dem hiesigen Friedhof drei Grabdenkmäler und entfernte sie von den Gräbern.

Meiningen. 30. Dez. (Aus Furcht vor Strafe ertränkt.) Weil er zu geringe Gehalt und deshalb Strafe zu erwarten hatte, hat sich der 13jährige Sohn der Witwe Limpert hier erhängt.

Die Bitte der Vögel.

Herrst und doch, ihr guten Menschen, Gott brüht uns die Hungersnot, Gott wird euch Thun vergelten. — Gebt uns doch ein wenig Brot.

Schnee und Eis bedeckt die Furen, Keine Nahrung ist zu finden, Und wie soll'n wir armen Vögel Unsern Hunger überwinden?

Keine Käser an den Bäumen, Uns umhürnen keine Äpfeln, Keine Nuppen an den Stämmen, Keine Würmer sehn wir kriechen.

Kommt der liebe Frühlings wieder, Werden wir uns dankbar zeigen, Würmer und Insekten fressen, Aus den Feldern, aus den Zweigen.

Deckt zuweilen unsern Tisch! Denn sonst müßen wir verzagen, Alle eure edeln Gaben Sollen reiche Finken tragen.

Schade, Diederhosen.

Sorcht mit den Kindern! In der Stiergasse in Saarbrücken fiel die zehnjährige Tochter des Wagnersführers Schlaf mit ihrem kleinen Bruder, das sie auf dem Arme trug, rückwärts in einen Kessel voll heißer Seifenlauge, worin die unvorsichtige Mutter in der Küche auf dem Boden gestürzt hatte. Beide Kinder verbrannten so furchbar, daß ihre Rettung ausgeschlossen ist. — In Potsdam sind zwei kleine Kinder bei einem Brande in der Wohnung erstickt. Die Mutter war ausgegangen. Der Brand entzündete dadurch, daß ein hinter einem Tisch geheißen Dien geplatzt ein Stöckchen in Brand geriet.

Ein feiner Graf. In Wien wurde Graf Edmund Heinrich Bloch, welcher erst im Vorjahr zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden war, neuerlich verhaftet, da gegen ihn mehrere Betrugsangelegenheiten ermittelte wurden.

Es ist eine alte Geschichte. In einem Hotel zu Mühlbachlag hat sich der dem Moskauer General-Konstabler zugewiesene österreichische Statthalter-Adjutant Dr. Hofmeister erschossen. Das Motiv zu dem seltsamen Tode ist aus dem folgenden Briefe zu einer hochgestellten Dame sein.

Lebensschändung aus Überlauben. In der rumanischen Gemeinde Terepsi im Biharer Komitat wurde vor einigen Tagen ein Landwirt betrogen. Einige Tage später verdrückte sich in der Gemeinde das Gerücht, daß ein Geheißenes des Betroffenen allmählich umhergehe und die Schiffe verzureinere. Dieser Kunde schreckte den Mann und sein, daß sie das Geheißene nicht sehen hätten, und daß ihre Schiffe blutige Milch gäben. Um Abhilfe zu schaffen, schickten einige der abergläubischen Bauern zur Nachtzeit das Gras, sprengten den Saug, schüteten der Fische das Herz heraus und nagelten die Fische ans Kreuz mitten auf dem Friedhof. Die Beschwörung sollte eine strenge Unterwerfung sein.

Ein ergreifender Vorfall. hat sich in diesen Tagen auf dem Friedhofe in Wernsdorf in Böhmen abgespielt. In einem Leiche aus Friedland war kürzlich die Gattin des dortigen Viehzüglers tot aufgefunden worden. Die junge Frau, die einer Familie in Wernsdorf entstammte, hatte drei Monate mit ihrem Gatten in Banthor im Ghrge verbracht. Wohl wurde sie des Hieren von demnächst ergriffen, allein es lag nicht das geringste Anzeichen dafür vor, das seinen bezweifelten Entschluß der jungen Frau hätte rechtfertigen können. Die allgemeine Annahme ging dahin, daß die Bekanntschaft sich in einem Unfall von Selbstmord in das Wasser gestürzt habe. Die Begräbnis erfolgte in Wernsdorf. Dem unglücklichen Gatten, der sich nicht zu trösten vermochte, wandte sich das rechte Ministerialamt. Wenige Tage nach der Beisetzung seiner Gattin wurde er beim Aufgehen und schmerzlich dem Grunde der Leiche aufgefunden. In seiner Verzweiflung über die Verluste seiner Gattin war er von Friedland nach Wernsdorf gefahren, hatte sich sofort zum Friedhofe begeben und hier eine starke Dosis Morphium genommen. Nach vieler Mühe gelang es, den armen Mann wieder zum Bewußtsein zu bringen.

Die Pariser Messe. Der Pariser Gemeinderat hat beschlossen, eine Beschäftigung von Waisen und Waisen zu gründen nach dem Namen einer „Pariser Messe“ zu gründen nach dem Vorbilde der Leipziger Messe. Diese Messe soll vom 5. bis 20. März dauern, so daß die ausländischen Käufer in der Lage sind, auf der Messe von Leipzig nach Paris zu kommen. Die Messe soll durch direkten Beziehungen mit den besten Pariser Kaufleuten verbunden werden.

Eine wilde Jagd im Gerichtssaale. Vor der Pariser Strafkammer spielte sich unlängst eine ebenso bewegte wie lustige Szene ab. Auf der Anklagebank hatten drei Frauenpersonen Platz genommen, die sich wegen unzüchtlichen und verwerflichen Verhaltens hatten verurteilt. Während der Richter einen als Jungen gelobten Schwärmer demnach, stießen die Anklägerinnen plötzlich ein lautes Schreien aus und trugen angedeutet auf die Waise hin. Als der Vorsitzende des Gerichtshofes sie zornig anstarrte, warum sie einen solchen Schmäh verurteilten, riefen die Anklägerinnen wie aus einem Munde: „Nicht, das ist ein Mann!“ In der Zeit sah man eines der höchsten Richter umgerieten vor der Anklagebank umhergehen. Der Richter, der anfangs bei diesem ungewöhnlichen

schämlich darum, den Antrag zu stellen, daß man die Leiche der Ungeheuer Stengel ausgrabe, die nach meiner und vieler anderer Bestimmung seines natürlichen Todes gestorben ist. Da der Herr Justizrat Görner sich hierüber als die Staatsanwaltschaft wenden will, so befragt ich die Angelegenheit mit Frau Frit, in deren Namen ja doch jeder Antrag in ihres Gatten Sade gestellt werden muß. Sie ist mit mireren Vorzeichen einverstanden.“

Mosen sprach: „Nicht, das ist ein Mann!“

„So, also wieder etwas Neues,“ sagte Werben, indem er langsam mit seiner eleganten Meißner Tasse den Staub von den Stiefeln klopfte; „meinen Sie wirklich, daß der stürzende Wender das Mädchen vergewaltigt haben könnte? Dann läßt sich ja sein pöbliches Verstummen erklären.“

Mosen dachte an das Geschöde am Waldesrand, unter dem Buchenbaum und sah Wender scham an, als er folgendes sprach: „Der Mörder aber die alte Ullrichs' Interesse daran gegeben haben, das Mädchen sich aus dem Wege zu räumen, meine Verachtung fällt eigentlich auf die Waise. Sie hätte wahrhaftig, das Mädchen flüchten zu lassen, ohne ein Geschäft abzugeben.“

„Entsetzlich, wenn Ihr Verdacht begründet wäre! Nicht fatal, daß ich damals, als die Stengel so bedenklich erkrankte, gerade einige Tage abwesend von meinem Gute sein mußte! Aber es kann ja nicht sein! Denn sehen Sie, wenn Sie recht nachdenken, wird sie sich doch entschieden der Überlegung der Kranken ins Hospital überführt haben!“

im Gerichtssaal das maßlos ungewöhnliche Zwischenfall die zühle Überlegung derselben zu haben ergriffen, so sah sich bald wieder und befragt mit Würde: „Gerichtsherr, töten Sie die Waise!“ Die beiden neben der Anklagebank sitzenden Männer sahen darauf ihre Gattin, und es begann eine wilde Jagd auf das Tier, das sich vor seinen Verfolger in den Justizsaal geschleift hatte, wo das Publikum ebenfalls laut aufschriebe und auf die Waise sprang. Erst als gelang es den Schützen, sich des unbesonnenen Eindringlings zu bemächtigen und ihn zur Straße zu bringen. Die Waise aber hatte den Gerichtshof zumitzen der Angelegenheit befristet, die nun zu einer neuen Strafe verurteilt wurden.

Der Winter in Rußland. Aus allen Landesteilen treffen Meldungen von außergewöhnlichem Eintrif des Thermometers ein.

Warnung für Japan. Vom Wiener Postbahnhof gingen vor einigen Tagen die Koffer des Reichspräsidenten österreichischen Kaisers nach Japan ab.

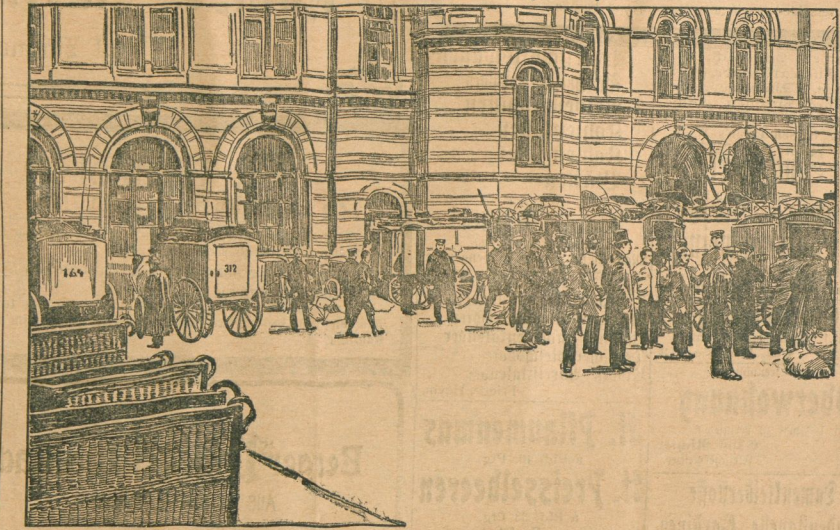
Gerichtshalle.

Königsberg. Der Arbeiter-Rosenbaum wurde von der hiesigen Strafkammer zu drei Tage Gefängnis verurteilt, weil er bei der Reichstagswahl in Königsberg sich einer gefälschten Wahl-einladung als Kandidat bedient hatte.

Gemini. Das 13-jährige Schulmädchen Anna Margarete Sch. aus Klumbach, eine Waise, die von ihrer Tante erzogen worden, hat durch Schwelgerei den Tod ihrer Tante herbeigeführt, was durch die Handlung, wegzutommen. Sie wollte dann auch die

Waise aus auf Antrag der Landstände des Herzogtums Mecklenburg, das zu Köln gehörte, eine Verordnung, bergehend der Handel mit Kaffee, sowie der Genuß dieses Getränkes aller Witziger, Bauerns und Arbeitstenden bei Vermeidung harter Strafen verboten ward. Bestgelegt wurde die Befugung alles Kaffeegetränkens streng anzuheben. Nur den höheren Ständen ward der Bezug von Kaffee aus dem Auslande und ein mäßiger Genuß gestattet. Dieses Verbot, wie auch ein Wiederholtes von 1767 nichtig nicht viel. Am 6. Oktober 1770 wurde nicht, um den Verkauf im Auslande zu hinterreiben, den Verkauf im Inlande, auch den Genuß, aber es mußten die Wohlhabenden dafür jährlich vier Taler, jede andere Standklasse

Neujahrstätigkeit im Berliner Hauptbriefpostamt.



Der Neujahrstag ist für unsere Postbeamten das, was für den Soldaten ein Schlachten bedeutet. Alle Kräfte werden angepannt, jeder muß unermüdet auf seinem Posten stehen, Müdigkeit oder Ermüdung hat bei der Besuche zu wenig Raum, wenn man nicht weiß, daß Überforderungen in der Befristung eintreten. Die Hauptarbeit besteht im Sortieren der aus den Provinzen und dem Auslande eintröpfelnden Briefe, Postkarten und Zeitungen. Eine

insolten zu Hilfe, als das Publikum schon mehrere Tage vor dem Neujahrstag darauf aufmerksam gemacht wird, daß alle postfälligen Bestimmungen, was Aufschrift und Anweisung der Briefe anzuschreiben, in sorgfältiger Weise beobachtet werden müssen, wenn man nicht weiß, daß Überforderungen in der Befristung eintreten. Die Hauptarbeit besteht im Sortieren der aus den Provinzen und dem Auslande eintröpfelnden Briefe, Postkarten und Zeitungen. Eine

weitere Neujahrstätigkeit liegt in der Entschreibung der Briefkasten, was bei jeder Zeit sogar automatische Maschinen für diese Arbeit eingeführt, die sich bei uns aber nicht bewährt zu haben scheinen, weil sich das Publikum nicht an ein einheitliches System der Briefkastennummern gewöhnen kann, wenn es aber erleichtert ist, dann ist die Wiederherstellung leicht, wenn sie die Millionenoffen der Briefkästen überwinden kann, die sie zu Neujahr erledigt hat.

Aus dem Norden kommen kostbare Eisberge nach der Küste.

Das Zurücktreten des Meteorischen Meeres. von dem vor einigen Tagen berichtet wird, ist dadurch bekräftigt worden, daß vom 6. bis 20. Dezember unmittelbar ein heftiger Nordwest wehte, der das Wasser immer mehr zurücktrieb, so daß der Meeresboden auf mehrere Stellen freigelegt wurde. An Stelle der schäumenden Wellen erstreckten die Bewohner der Küste eine riesige Sandwüste, auf der man, ohne nach zu werden gehen und fahren konnte. In kurzer Zeit wurde von dem kalten Winde die riesige Sandfläche herabgestoßen, daß sie sich in unbedingte Staubwolke hüllte. Diese Staubwolken wurden auch in die Stadt getragen, und ihre Nebelzüge bedeckten die Straßen einer bitteren Sandsturm. Die während des Sturmes auf dem Meere befindlichen Fischer wurden weit auf das Meer hinausgetrieben, wo sie bei empfindlicher Küste den schweren Kampf gegen die Wellen auszuhalten mußten. Wie groß die Zahl der Verunglückten ist, weiß man noch nicht.

Abholung der Tante in Brand legen, läßt aber das Feuer nicht werden. Die Tante erkrankte, wurde aber nicht. Die jugendliche Bedienstete wurde zu 5 Monat Gefängnis verurteilt.

Ertränkung. Die hiesige Strafkammer hat das fleischhändler Ehepaar Gerndt und deren 13-jährige Tochter im Gefängnis und Lebensentziehung zu je 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Sie hatten der Tochter einer verstorbenen Bäuerin vorgegeben, ihre verordnete Mutter befände sich verschiedener Sünden wegen im Gefängnis, sei im kommenden Gewinne einer (angestrichelten) Klosterfrau erschienen und habe dieser gesagt, die Tochter solle sie durch Spendung von 5000 Mt. erlösen. Die Tochter sah bei dem schmerzlichen 9000 Mt. bar und für 2000 Mt. eine notdürftig erlöste. Der Zugewöhnte Schmeißer brühte von der Sache und wollte die Tochter ebenfalls um 1000 Mt. prellen. Danach erließ die Gendarmerei und Schandert erzielte nur anderthalb Jahre Gefängnis.

Buntes Allerlei.

Zuchthausstraße auf Kaffeeintrinken flingt heute unglücklich. Und dennoch erließ die kurzfristige Regierung am 23. Dezember 1766 von

vierteljährlich einen Taler bezahlen. Als aber dann das Kaffeeintrinken sehr stark anmach, kam am 17. Februar 1781 ein neues Gesetz, das nicht nur allen Handel mit rohem und geröstetem Kaffee und alles Kaffeegetränk unter schweren Geldstrafen und Zuchthausstrafen verboten, sondern auch unterlag, daß Kaffee vom Auslande in weniger als 50 Pfund bezogen wurde. Diese 50 Pfund durften aber nicht verkauft, nicht verschenkt, sondern nur von einem einzigen gebraucht werden. Hausfrauen, die den Dienstboten Kaffee geben, wurden ebenfalls schwer bestraft.

Ein hoffnungsvoller Jüngling. Dame: „Ihr belles Jungens ist wohl das Jungstaugende?“ — „Eindeut: „Wieso, gnädige Frau?“ — Dame: „Auch, es ist das einzige, das den Wert trägt: „Mit Erfolg.“

Verjagt. Frau Professor (zu ihrem Gatten, der eine Perle nach Blühen nach): „... und dann, lieber Alfons, nimm dich in acht, daß du mit dem guten schwarzen Stock nicht an den Strodbüchsen freißt.“ (Weggang.)

Werden nicht, während er diese Worte langsam, behäuflich sprach, mit zwei Fingern durch seinen hoch gestellten Bart; der Blick hielt er gefasst; dennoch gelang es das geistige Auge des Meisters, das etwas Lauerndes in des Sprechers Zügen lag.

Mit Wundersinn hörte Mosen diesen Menschen neben ihm sprechen; denn mittlerweile waren sie langsam nebeneinander hergegangen und bei Wundersinn Wils angelangt, um Erna im Garten sitzen zu sehen, die beider Herren Gruß schüchtern erwiderte.

Da blieb Mosen plötzlich stehen.

„Herr von Werben, hier trennen sich wohl unsere Wege.“

„Wollen Sie nicht nach Hause? Was haben Sie denn noch vor? Wenn Ihr Blick Sie nicht zu weit führt, möchte ich Sie wohl begleiten, wenn Sie erlauben.“

„Soll mir angenehm sein, denn es ist angenehm von hier nach dem Judenhof.“

Mosen sagte das in so einfacher Weise, daß ein dritter schließlich etwas anderes als höfliche Zufornommenheit aus dem Mosen heraus sprang hätte. Herr von Werben stand still und schaute sich hin und her, als hätte er einen Schatten, welchem er schließlich antwortete, indem er mit beiden Händen seine Weitaube bog:

„Der Tauwind nein, dahin begleite ich Sie an diesem leuchtenden Abend Tage nicht. Wissen Sie was: Wenn Ihr Wunsch dort sein mußte, bringen Sie ihn, so lassen Sie ihn heute. Ich folgte Ihnen vor, mit mir einen kleinen Ausflug in die Umgebung zu machen; wohin, das mögen Sie bestimmen.“

„Bedauere sehr, doch sehe ich das Vergnügen nie über die Waise.“

„Aber die Waise? Ja, müssen Sie denn durchaus nach dem Judenhof? Aber, ich glaube zu verstehen: Herta scheidt Sie dort hin zu ihren.“

„Herr von Werben,“ unterbrach ihn Mosen, „was mich dort hin führt, das ist noch ganz meine Geheimnis. Also noch einmal: unsere Wege trennen sich.“

„Aber, Herr von Werben,“ unterbrach ihn Mosen, „was mich dort hin führt, das ist noch ganz meine Geheimnis. Also noch einmal: unsere Wege trennen sich.“

„Aber, Herr von Werben,“ unterbrach ihn Mosen, „was mich dort hin führt, das ist noch ganz meine Geheimnis. Also noch einmal: unsere Wege trennen sich.“

„Aber, Herr von Werben,“ unterbrach ihn Mosen, „was mich dort hin führt, das ist noch ganz meine Geheimnis. Also noch einmal: unsere Wege trennen sich.“

„Aber, Herr von Werben,“ unterbrach ihn Mosen, „was mich dort hin führt, das ist noch ganz meine Geheimnis. Also noch einmal: unsere Wege trennen sich.“

ander, durch ihn blieben ihre Seelen miteinander in Verbindung. Und Mosen, je mehr er die beiden kennen lernte, je größer Bewunderung sollte er ihnen, so daß, er sich nicht mehr ganz klar darüber war, ob er für den Mann oder für die Frau tieferes Interesse fühlte.

Hatte er wohl Frau Frit unter der Verborgnis verlassen, daß die vielfachen Aufregungen endlich ihrer Gesundheit endlich nachteilig werden konnten, freute er sich sehr, den Mann zu sehen, dessen Nähe und Strohbarkeit dem sollen glich, der Wind und Wetter überwand.

Wie ergriff daher der Professor, als er, durch die Worte des Gefängnisses trennd, gleich unten von einem der Beamten vernahm, daß der Gefangene krank sei und das Welt hüten müsse. Schon längst hätte man ihn angefahren, daß er körperlich leide, er selbst aber habe nicht darauf geachtet, und da seine Arbeit nie unterbrochen hatte, so glaubte man an ein vorübergehendes, leichtes Unwohlsein. Endlich aber hätte ihn doch die Schwäche übermannt, und eines Morgens sei er nicht insande gewesen, das Welt zu verlassen.

Das nach kurzen Schwanken ging Mosen zum Gefängnisdirektor und bat um die Erlaubnis, den Kranken aufsuchen zu dürfen; es wurde ihm gewährt und der Direktor selbst begleitete ihn. Falt ließ, und da der Strammwärter berichtete, daß der Gefangene nach langer Entdeckung des Schlafes nun endlich wieder die ersten guten Stunden erwidert schlummere, beließ Mosen richtungslos unerschütterter Sache wieder den Strammwärter.

„Aber, Herr von Werben,“ unterbrach ihn Mosen, „was mich dort hin führt, das ist noch ganz meine Geheimnis. Also noch einmal: unsere Wege trennen sich.“

„Aber, Herr von Werben,“ unterbrach ihn Mosen, „was mich dort hin führt, das ist noch ganz meine Geheimnis. Also noch einmal: unsere Wege trennen sich.“

P. Köhler, Töpfermeister Kemberg (Bezirk Halle).

Einem geehrten Publikum von Kemberg und Umgegend mache ich die erg. Mitteilung, dass ich mich hier als **Töpfermeister** niedergelassen habe.

Ich empfehle mich zum sauberen **Setzen von Oefen** unter Garantie und bei billigster Preisberechnung.

Lager altdeutscher Oefen
in verschiedenen neuen Mustern und Farben.

Frischen Schellfisch, See-
lachs, Fischcarbonade, grüne
Seringe, Bücklinge, ger.
Schellfisch, Sprossen, Lachs-
heringe und saure Gurken
empfiehlt K. Schneider's Wwe.

7 Stück Ferkel

4 Wochen alt, preiswert zu verkaufen
Rich. Zeller, Palmbaum.

3 Läuferchweine

hat zu verkaufen
August Pletzner, Dachbeter.

Eine Wohnung

ist zum 1. April zu vermieten
Col. Bussdorf 3.
Eine freundliche

Oberwohnung

ist zum 1. April zu vermieten.
Ernst Richter,
Fleischmeister.

Damenkleiderstoffe

Hemdenflanelle, Gardinen
fertige

Damen Herren Kinder Garderobe
gut passend, sowie

Hüte u. Mützen

in großer Auswahl
empfiehlt billig
J. G. Glaubig

Neuheiten in: Wachstuchen

dauerhafte Ware, große Auswahl, ge-
schmackvolle Muster empfiehlt zu den
billigsten Preisen mit 5% Rabatt
Friedr. Heym.

Wirtschaftswagen Fleischneidemaschinen Reibemaschinen Kohlentäfen Kohleneimer Plätten

empfiehlt
Heinrich Vieck
Eisenwarenhandlung
Magazin für Saren & Küchengerät e.

Für 1904 empfehle
Delitzscher Hauskalender
Berliner hinkende Voten
Baynes Familientalender
Deutscher Reichsbote
Diverse Abreißkalender
Friedr. Heym.

ff. Pflaumenmus

à Pfd. 16 Pfg.

ff. Preisselbeeren

empfiehlt
à Pfd. 33 Pfg.
Paul Schwarze.

Bei Einkauf von Colonial- Kurz- Galantrie- Drogen u. Manufaktur- waren

rechne billigste Preise. Bei Ab-
nahme größerer Posten billiger
G. J. Glaubig.

Neu eingetroffen: Stilz- und Holzschuhe, Gord- und Filzpantoffeln

offenerer folche in **bester** Qualität
zu billigen Preisen mit 5% Rabatt
Friedr. Heym.

Vorteilh. Einkauf von Kaffee!

Die von der **Grosskaffee-Rösterei** von
Rich. Poetzsch, Hoflieferant, Leipzig
in den Handel gebrachten, bekannten **edlen**
Sorten in Original-Paketen zu:
100-120-140-160-180-200 Pfg. das Pfund
bieten durchgehend **erstklassige** Röstprodukte, deren be-
sonderer Wert für **ergiebiger Qualität u. feinstem**
Aroma liegt.
Niederlage in Kemberg bei: **W. Becker, Kolonialwarenhdlg.**
Wittenbergerstrasse, in Bergwitz bei: **F. W. Graul.**

Pianos

kreuzsaitig, schöner voller Ton, verkauft billigst unter Garantie

Fabrik-Lager Radiser Claviaturfabrik

Paul Zimmermann, Radis.

Fr. Genzel Zahntechnisches Atelier.

Empfehle meinen werten Patienten von Kemberg und Um-
gegend mein neuestes Präparat zum
vollständig schmerzlosen Zahnziehen
unter ärztlicher Beobachtung.
Ferner empfehle ich mich für alle operativen und tech-
nischen Arbeiten. Letztere erfolgen in Gold, Aluminium und
Stautschu.

Berger's Milch-Chocolade

AUS REINER ALPENMILCH.

In Qualität unerreicht.
BERGER, POESSNECK.

Triumph- & Phänomen-Fahrräder

Stoewer's Kundschiffchen-Nähmaschine

mit langer selbstgehender, dem Jedemchen weniger ausgelegter Nadel vor-
und rückwärts nährend, großer Schiffschneidspule, größte Nähgeschwindigkeit,
ohne Fahrradern konstruiert, daher leichter, geräuschloser Gang, sowie
Nähmaschine mit Singer-System
und **sämtliche Ersatzteile** dazu hält auf Lager und empfiehlt
Alb. Sasse, Schlossermeister.

Sustenleidender

nehme die hüftentzündenden
und wohlgeschmeckten
**Kaiser's
Brust-Caramellen**
Malz-Extrakt mit Zucker in fester Form
notar. begl. Zeugn. be-
weisen, wie bewährt u.
von sicherem Erfolge
solche bei Husten, Heiserkeit,
Katarth u. Verschleimung sind.
Dafür Angebotenes weisse zurück
Paket 25 Pf. Niederlage bei:
Fr. O. Hayner,
Drogerie in Kemberg.



Chiffre-Anzeigen

für Personal-Gesuche
Stellen-Gesuche
An- und Verkäufe
Finanzierungen sowie
Annoucen jeder Art
besorgt
am besten und billigsten die
älteste Annoucen-Expedition
Haasenstein & Vogler A. G.
Magdeburg
Breitweg 44.1 Fernsprecher 188

Mund- harmonikas

mit prachtvollem Ton empfiehlt
Fr. Heym

Apfelsinen

empfiehlt **C. G. Pfeil.**
Bekanntmachungen.
Volzverkäufe der Oberförsterei
Tornau auf dem Eisenhammer, jedes-
mal von 10 Uhr vorm. ab: a. am
Donnerstag den 7. Januar 1904 im
Schubbez. Grenzhaus, Jag. 58, Not-
u. Weißbuchen- und Kiefern-Nußholz,
Schubbez. Tornau-Nord, Jag. 73
Notbuchen u. Kiefern-Nußholz. —
Freitag den 8. Januar: Schubbez.
Tornau-Süd, Jag. 3 b.: Kiefern-
Nuß- u. Brennholz, Schubbez. Tor-
nau-Nord, Jag. 85: Eichen-, Buchen-
u. Kiefern-Nuß- u. Brennholz. —
Schubbez. Bauerhaus, Jag. 124
Eichen-, Buchen u. Kiefern-Nuß- u.
Brennholz. — Schubbez. Grenzhaus
Jagen 58: Eichen-, Buchen-, Weißb.-
u. Kiefern-Nuß- u. Brennholz.

Nachruf.

Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben Frau, sage
allen, welche ihr die letzte Ehre erwiesen und ihren Sarg
mit Blumen schmückten, besonders Herrn Pastor Reich-
hardt für die trostreichen Worte am Grabe und Herrn Kantor
Köchy für den erhebenden Grabgesang unseren tiefgefühlten
Dank.
Lubast, den 2. Januar 1904.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Freie Eisenbahnfahrt nach Wittenberg und zurück gewähre ich bei Einkäufen von 15 Mk. an.

Winter- Paletots von 7 1/2 Mark an.	Winter- Anzüge von 12 Mark an.	Joden- Joppen von 5 Mark an.	Jünglings- und Knaben-Paletots von 2 Mark an.	Knaben- Joppen von 2,25 Mark an.	Stoff- Hosen von 3 Mark an.
--	---	---	--	---	--

E. Bendheim Nachfolger, Wittenberg, Markt 2.

